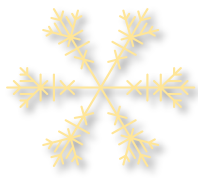
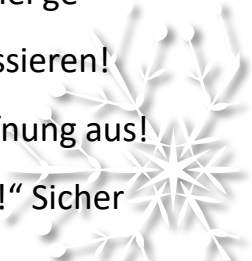




Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Davos Platz



4. Adventspost



Liebe Leserin, lieber Leser,
als wir die erste Adventskerze anzündeten, fragte unsere Jüngste, 2 ½-jährig: „Jamina Geburtstag? Wo mein Kuchen?“ – Die grosse Schwester lachte und antwortete: „Nein, nicht Du hast Geburtstag, sondern Jesus! Aber auch erst in vier Wochen!“ – Ihrem kindlichen Stirnrunzeln nach zu urteilen, war das kleine Mädchen ziemlich verwirrt: Einen Jesus kennt sie nicht aus der Kindergruppe und warum die ganze „Aufregung“ mit der Kerze wenn es dann doch keinen Kuchen gibt. „Vier Wochen“ - was ist das? Jamina kennt nur „jetzt“!

Einmal mehr ist mir deutlich geworden, dass es gar nicht sooo einfach ist, zu erklären, was wir da eigentlich an Weihnachten erwarten. Viele sagen: Wir feiern „das Fest der Liebe und der Familie“ und sie tun das völlig ohne biblisches „Es begab sich aber zu der Zeit...“, sondern vor allem mit

Lichterketten, Jingle Bells, feinem Essen und natürlich Geschenken. Ich ärgere mich nicht darüber. Ich rege mich auch nicht über vermeintlich fehlende Frömmigkeit auf. Ich sehe darin vielmehr: wie viel Durchsetzungskraft und Sehnsucht die über 2000 Jahre alte Geschichte besitzt – trotz allem betonten Unglauben. Denn irgendwo findet Jesus zwischen Geschenkebergen und Weihnachtsbaum *doch immer noch* Heimat und wird nicht *ganz* beiseite gelassen. Ein harmloses Wickelkind - darauf können sich viele gerade noch einlassen. „Ein armes Kind, im Stall geboren!“ – das war und ist die geniale Idee Gottes! Ich stelle mir vor, es hat sich eine heftige Diskussion im Himmel ergeben als Gott diesen Plan seinen Boten erklärt hat.

Vielleicht hat der Engel Gabriel gemeint: „Jetzt muss etwas passieren! Den Menschen geht die Hoffnung aus! Es muss ein Retter da runter!“ Sicher

gab es etliche Vorschläge: „Ein Herrscher?“ – „Zu laut und zu aggressiv!“ – „Ein weiser Philosoph?“ – „Solchen Freaks hört keiner zu!“ Und mitten hinein in die Diskussion wird Gott ruhig gesagt haben: „Ich gehe selbst!“ – Viele werden entsetzt gewesen sein: „Das ist viel zu gefährlich! Und ausserdem... dann steht ja der Himmel leer! Du bringst alles durcheinander, wenn Du den Himmel auf Erden holst!“ – „Ich gehe als Säugling. Dann ist keine

Furcht!“, wird Gott erwidert haben. Gabriel wird nervös an den Nägeln genagt haben: „Das kommt nicht gut, Gott!“ Und Gott wird gesagt haben „Dahast du recht, es wird sogar tödlich sein. Und doch wird die Liebe und die Sehnsucht nach dem Himmel in den Köpfen und Herzen der Menschen bleiben. Den Himmel auf Erden will niemand verpassen. Frohe Weihnachten!“



Was ich mir für Weihnachten 2020 wünsche...

... dass viele Menschen auch gerade jetzt, wo sie aufgrund der Corona-Bestimmungen auf Besuche und Gemeinschaft verzichten müssen, spüren: Gott ist FÜR MICH auf die Welt gekommen und holt FÜR MICH den Himmel auf Erden.

Pfarrerin Juliane Grüsser